

Babylon von unten Jerusalem von oben

Verkündigungsbrief vom 23.05.1999 - Nr. 19 - Gen 11,1-9

(Pfingsten)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 19-1999

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Die Geschichte vom Turmbau zu Babel gibt keine Antwort auf die Frage nach der Entstehung der Sprachen. Sie sagt auch nichts vom Neid der Götter auf die Kulturleistungen der Menschen. Es geht auch nicht um den Wert oder Unwert des menschlichen Kulturschaffens überhaupt. Genesis 11 gibt Antwort auf andere Fragen:

? Woher kommt die menschliche Zerrissenheit der Welt? Warum verstehen sich die Völker untereinander oft schlecht oder gar nicht? Wieso gibt es so viele Kriege und Bürgerkriege? Was soll das viele Leid unter den Nationen, die uneinig sind?

Statt Weltfriede erleben wir einen Weltkrieg nach dem anderen. Zwei haben wir schon hinter uns. Ein dritter droht über uns hereinzubrechen.

Warum so viel Haß, Ablehnung, Intrige und Streit?

Auf solche beunruhigenden Fragen will das erste Buch Moses in seinem elften Kapitel antworten. Der Autor betrachtet die religiös-sittliche Entwicklung der Menschheit in der Zeit nach der Sintflut. Noch verstehen sich die Menschen und Völker untereinander, solange in ihnen der Glaube an Gott lebendig ist.

In der fruchtbaren Ebene von Babylonien erfinden sie Ziegelsteine. Mit diesem leicht herstellbaren Baustoff bekommt ihr Unternehmmergeist neuen Auftrieb. Sie wollen sich mit Hilfe dieses Baustoffes einen großen Namen machen. Stolz und Hochmut hat sie erfaßt. Selbstherrlich wollen sie ihr Können, ihre Macht demonstrieren. Um nicht auseinanderzufallen, wollen sie eine große Stadt bauen. Ein gewaltiger Turm in der Stadt soll deren Bevölkerung unter den Schutz einer heidnischen Gottheit stellen. Götzendienst verbirgt sich hinter diesem gigantischen Bauwerk, dessen Spitze bis in den Himmel reichen soll.

Der Turm dieser Stadt war ein Tempelturm. Auf seiner obersten Terrasse befand sich ein dem *Götzen Marduk* geweihtes Heiligtum. Der Turmbau zu Babylon ist ein Zeichen gottwidriger Gesinnung. Vom wahren Schöpfergott hat man sich abgewandt. Selbsterdachten Götzen hat man sich zugewandt. Es handelt sich um innerweltliche Scheingottheiten, die den Menschen hörig sind. Oder es geht um abgefallene Engel, Dämonen, die sich der Menschen bedienen, um ihnen an Leib und Seele Schaden zuzufügen.

Immer sind Menschen und Götzen aufeinander angewiesen. Die Tempelbauer wollten die sog. Gottheiten an ihre Tempelstätte binden und über sie verfügen. Die Dämonen tun dies ihrerseits mit den Menschen, die sich von sich abhängig machen. Jedenfalls wollte man vom wahren Gott unabhängig sein und mit Hilfe der eigenen Götter seine eigene Macht und Kraft unter Beweis stellen.

Handelt es sich aber um Dämonen, so werden diese den Spieß schnell herumdrehen und ihre Verehrer versklaven. Hinter dem ganzen Unternehmen Babylon steckt die Idee einer in sich und nach Menschenmaß abgeschlossenen Welt, in die auch die Götzen eingefügt sind. Diese Idee ist anmaßend und falsch, weil sie den wahren Gott ausklammert.

- Gott bestraft diesen Hochmut mühelos. Er verwirrt die Sprache der Menschen. Sie verstehen sich untereinander nicht mehr. Indem sie sich auseinandersetzen, setzen sie sich buchstäblich auseinander.

So erweist sich die Zerrissenheit der Völker als Strafe für ihre selbstherrliche Auflehnung gegen Gott.

- ▶ Babylon ist ein Ursymbol für jede gottlose und gottwidrige Stadt und Kultur, für eine Zivilisation ohne den Schöpfer und damit ohne Wahrheit und Liebe. Einheit und Harmonie lösen sich auf. Mit der Religiosität und Sittlichkeit geht es steil abwärts. Abfall und Loslösung von Gott dividiert auf längere Sicht auch den Menschen auseinander. Dies ist immer wieder das negative Ergebnis eines langen Prozesses.

So ist die aus der Sintflut neuerstandene Menschheit vom gläubigen Vertrauen auf den Schöpfer- und Rettergott abgekommen. Man hat ihm den Gehorsam aufgekündigt. Denn man wollte absolut selbständig sein. In der Selbstüberhebung, im Machtrausch wollte man sich ausgedachte Götter untertan machen. Ein Weltreich ohne Bindung nach oben sollte errichtet werden, aus eigener Kraft nach irdischen Vorstellungen.

Wie straft Gott zu allen Zeiten solche Versuche?

- Mit der Verwirrung der Geister, die sich untereinander nicht mehr verstehen.

Erst trennt man sich von Gott, dann kommt es zur Spaltung untereinander. Was man ohne und gegen Gott mühsam aufgebaut hat, wird oft von den gleichen Leuten wieder vernichtet. Das dritte Reich unter *Hitler* ist ein gutes Beispiel für diese Tatsache. 1000 Jahre waren geplant, nach 12 Jahren erstickte man am eigenen, gottlosen Werk.

- ▶ Wer in der Kirche Gottes fünftes Gebot nicht ernst nimmt und die Kinder der Abtreibung ausliefert, dessen Werk wird genauso zerfallen und zusammenstürzen.

Wenn die Schlechtigkeit der Regierung auf das Versagen der Hierarchie übergeht, dann bereiten sich beide ihren Untergang.

- ❖ Wer das Leben nicht verteidigt, bereitet sich selbst den Tod. Regierungen und eine Hierarchie, die nicht auf Gottes Wille und Gebot achtet, sind am Ende wie mehr oder weniger gut organisierte Räuberbanden, die sich ihr eigenes Grab schaufeln, hoffentlich nur für das Diesseits und nicht auch noch für die Ewigkeit. Wer mitten im Leben nicht ernsthaft mit Gott rechnet, der endet im Elend ohne Ende. Jede Kùltur und Zivilisation ohne Gott und Kultus zerstört sich selbst.

Die Turmbaugeschichte von Babylon ist sehr aktuell für eine Menschheit, die dabei ist, sich selbst den dritten Weltkrieg zu bereiten. Werden wir deswegen nicht

kleinmütig und mutlos. Gottes Allmacht wird mit dem Mißbrauch von Menschenmacht abrechnen.

Die göttliche Allmacht sitzt in jedem Fall am längeren Hebel und wird sich zur gegebenen Zeit durchsetzen.

➤ Nicht das gottlose Babylon, sondern das gottgeeinte Jerusalem wird den Sieg davontragen.

Diese Gottesstadt erbaut der Heilige Geist. Babylon kommt von unten, Jerusalem von oben.

Seine Bewohner sprechen alle die gleiche Sprache des wahren Glaubens. Sie verstehen sich untereinander, auch wenn sie aus verschiedenen Nationen stammen.

So geschah es beim ersten Kommen des Heiligen Geistes auf dem Berg Sion im irdischen Jerusalem. Alle verstanden die 12 Apostel aus Galiläa in ihren Landessprachen, weil der Heilige Geist sowohl die Prediger als auch ihre Zuhörer inspirierte.

❖ Die kommenden Höllenbürger von Babylon erleben auch nach der Apokalypse den Untergang ihrer Stadt, die sich als Opfer ihrer eigenen Unzucht selbst zugrunderichtet. Sie zerfällt am Ende und stürzt zusammen, da Gottes Zorn über sie kommt.

Gott richtet diese Stadt, die mit einer Dirne verglichen wird. Die babylonische Buhlerin zerbricht und kommt zu Fall. Sie wird für immer Opfer ihrer eigenen Sünden und Laster. Sie bestraft sich selbst und richtet sich zugrunde. Gott stürzt sie in den ewigen Abgrund der Hölle, wo ihre Bewohner Tag und Nacht für alle Ewigkeit leiden und sterben, ohne zu sterben.

Die kommenden Himmelsbürger von Jerusalem erleben den endgültigen Aufbau ihrer Wohnung durch Gott. Niemand kann diese Gottesstadt dann angreifen und zerstören. Sie bricht nicht zusammen. Sie bleibt ewig bestehen. Sie ist das bleibende Zelt Gottes, das von oben zu uns herabsteigt und uns nie mehr verläßt.

In dieser oberen Stadt ist alles neu geworden, weil Gott es so eingerichtet hat. In ihr gibt es im Unterschied zu Babylon kein Leid und keinen Schmerz. Denn Gott wischt unsere Tränen ab. Da gibt es keine Krankheit und keinen Tod mehr. In ihr ist das Leben, weil der dreieine Gott in ihr ist. Alles in ihr ist Glück und Seligkeit, weil in ihr Gott selbst alles in allem ist. Da gibt es keinen Tempel, weil Gott selbst ihr Tempel ist. Keine Sonne und kein Mond ist in ihr. Gott und seine Herrlichkeit ist ihr Licht.

Die Herrlichkeit der drei göttlichen Personen leuchtet in ihr und dieses Licht hört nicht mehr auf. Beten wir jetzt schon den Heiligen Geist an! Lassen wir uns von ihm führen und leiten. Dann führt er die von ihm Regierten zusammen. In ihm werden sie einander verstehen, weil er jeden einzelnen von ihnen mit seiner Gnade beschenkt und erleuchtet, ermutigt und stärkt zum Kampf für die Wahrheit, die er in all jenen sichert, die sich von ihm heiligen lassen. Sie führt er ins himmlische Jerusalem, jetzt in der Gnade, nach dem Tod in der Glorie und himmlischen Herrlichkeit.

Er erbaut für uns den neuen Himmel und die neue Erde, wenn die alte Welt vernichtet wird und durch Gottes Eingreifen danach verwandelt und verklärt wird in einen Zustand der größeren Vollkommenheit, in der es keine Nacht mehr geben wird.

Dort braucht man weder das Licht einer Lampe, noch die Helligkeit der Sonne. Denn dann ist Gott selbst das unauslöschbare Licht für alle Himmelsbürger. Sie werden mit ihm herrschen, weil sie ihm gedient haben. Die Tore des Himmels werden nie geschlossen sein. Denn dann werden weder Böse sie betreten noch Gute sie verlassen.

Johannes sammelt von Edelsteinen, durchsichtigem Glas und lauter Gold. Damit meint er, daß alles gut und für immer vollkommen ist in jener Stadt, die von oben herab auf die Erde kommt.